

der bajuware

DAS MAGAZIN DER JUNGEN UNION BAYERN



Klimawandel:

Das kann ja
heiter werden!



Wohnen in München – für individuelle Ansprüche

München-City Neuhausen „Arnulfpark“
elegante 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen

München-City Maxvorstadt „Karlshöfe“
moderne 1- bis 3-Zimmer-Wohnungen

München-City „Theresienhöhe“
exklusive 2- bis 5-Zimmer-Wohnungen

München-City „Alter Hof“
ehemalige Kaiserresidenz der Wittelsbacher
luxuriöse 2- bis 5 1/2-Zimmer-Wohnungen
sowie Wohn-/Büroeinheiten

**München-Ost Gartenstadt-Trudering
„Friedenspromenade“**
individuelle 1 1/2- bis 5-Zimmer-Wohnungen

München-Süd „Altperlach“
helle 2- und 3-Zimmer-Wohnungen

**München-West Obermenzing
„Villa Toskana“**
charmante 2- und 3-Zimmer-Wohnungen

München-Nord „Föhringer Höfe“
reizvolle 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen
sowie gut geplante Reihenhäuser
und Doppelhaushälften

Fürstenfeldbruck „Am Sonnenbogen“
attraktive 2- bis 4-Zimmer-Wohnungen,
teils mit „Haus im Haus-Variante“ sowie
familienfreundliche Reihenhäuser



www.hausbau.de

BAYERISCHE HAUSBAU

Guerickestraße 25 · 80805 München · Telefon: 089/93001-225

Klimawandel

- 4 Vorsicht, Heißzeit!** Klimaforscher warnen vor gewaltigen Umwälzungen. Verheerende Folgen für Bayerns Regionen.
- 7 Vorreiter Bayern** Die Junge Union hat ein Papier zur künftigen Energiepolitik vorgelegt. Der CO₂-Ausstoß soll sinken.
- 7 Klimaschutz ist Megathema** Bayerns Umweltminister Werner Schnappauf im Interview.



Themen

- 8 Kampagne mit Lügen** Das Volksbegehren gegen die Forstreform ist überflüssig. Bayerns Wälder werden weiterhin intensiv gepflegt. Gespart wird in der Verwaltung.
- 9 Neue Kinder braucht das Land** Die Zahl der Geburten sinkt Jahr für Jahr. Um die demographische Entwicklung umzukehren, müssen Familien spürbar entlastet werden. JU-Antrag auf dem CSU-Parteitag.
- 12 Oma und die Partygirls** Bush oder Kerry? Am 2. November wählen die US-Amerikaner ihren Präsidenten. Der Wahlkampf geht in die heiße Phase, sogar die Töchter der Kandidaten werben um Stimmen.

Pro & Contra

- 11 Studiengebühren?** Stefan Hänel sieht in einer Abgabe Vorteile, Christian Eisenacher lehnt eine Gebühr ab.

Bundesverband

- 14 Profil geschärft** JU-Bundesvorsitzender Philipp Mißfelder blickt zufrieden auf seine erste Amtszeit zurück. Auf dem Deutschlandtag in Oldenburg stellt er sich der Wiederwahl.
- 15 „Brücke der Mutterparteien“** Nadine Pallas kandidiert für die Junge Union Bayern als Stellvertretende JU-Bundesvorsitzende.

Landesverband

- 16 JU als Reformmotor** Die CSU schlägt eine Reform der Pflegeversicherung vor – Ergebnis der JU-Bemühungen.
- 17 „Rot-grünes Trümmerfeld“** Kritik an der Außenpolitik der Bundesregierung. Auftakt einer landesweiten Veranstaltungsreihe.

JU vor Ort

- 18 Auf fünf Seiten:** Berichte und Bilder aus den Orts-, Kreis- und Bezirksverbänden. Statistik: Welcher Verband hat die meisten Frauen?

bajuwarisches

- 23 Deutscher Meister – Sachen gibt's... – Nachgefragt**

Wir haben's in der Hand

Prima Klima? Eher nicht. Experten sagen einen gravierenden Klimawandel voraus. In unserer Titelgeschichte haben wir dargestellt, welche Veränderungen drohen. Die Folgen wären vor der eigenen Haustüre zu spüren: zum Beispiel Trinkwassermangel in Unterfranken oder das Ende für alle Skipisten im Bayerischen Wald.

Der Klimawandel vollzieht sich rasch. Unsere Generation wird's am eigenen Leib erfahren, unsere Nachfahren ohnehin. Klimaschutz sei das Megathema in diesem Jahrhundert, sagt Bayerns Umweltminister Werner Schnappauf. Die Junge Union sieht's genauso und hat deshalb ein umfangreiches Energiepapier erarbeitet, um den schädlichen Ausstoß von CO₂ massiv zu reduzieren. Wir Menschen haben es teilweise selbst in der Hand, wie sich das Klima verändert. Wir alle sollten deshalb Einfluss nehmen!

In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns außerdem mit Familienpolitik und der Präsidentenwahl in den USA. Überdies werfen wir einen Blick auf den JU-Deutschlandtag in Oldenburg, auf dem sich vier bayerische JU'ler für den Bundesvorstand bewerben.

Es grüßt euch

Thomas Breitenfellner
Chefredakteur



Vorsicht, Heißzeit!

Wie wir Menschen den Globus
zum Schwitzen bringen

Heiße Zeiten oder Eiszeit? Noch wissen die Klimaforscher nicht, wohin die Reise geht. Doch darüber sind sie sich einig: Auf uns kommen gewaltige Umwälzungen zu.

Europa im Jahre 2075: Rudi Carells Frage gibt zu wehmütigen Erinnerungen Anlass. „Wann wird’s mal wieder richtig Sommer?“ hatte der Niederländer zu nasseren, kühleren Zeiten gesungen. Mittlerweile aber scheint die Sonne in der heißen Jahreszeit nicht mehr nur, sie glüht vom Himmel herab. Immer wieder fordern Hitzewellen Hunderte von Todesopfern. In Deutschland wachsen Palmen. In Brandenburg und Sachsen hat sich schon vor zwanzig Jahren Steppe ausgebreitet.

Im Norden des Kontinents herrscht Angst: Weil das Abschmelzen der Gletscher und des dicken Eispanzers über Grönland die Wasserpiegel steigen ließ, droht das Meer nicht eingedeichte Küsten zu fressen. Der langsame Untergang des alten Venedig, das ins Brackwasser der Lagune bröseln – ein Menetekel. Währenddessen toben immer wieder schwerste Stürme übers Land.

Der Winter zeigt sich selten von seiner frostigen Seite. Meistens fällt Regen, bei allzu milden und doch seltsam ungemütlichen Temperaturen. Skifahren ist seit vielen Jahren ein Sport der Reichen, die sich die wenigen schneesicheren Ressorts in St. Moritz oder Davos noch leisten können. Auch die Zugspitze bei Garmisch gehört zu den Oasen der Wintersportler, dank ihrer Höhenlage und der Schneekanonen. Im Bayerischen Wald dagegen geht nichts mehr.



Rückzug der Eisriesen: Spektakuläre Gletscherpanoramen werden bald der Vergangenheit angehören.

Gute Nachrichten kommen von den Winzern. Die Weinberge, die man vor einigen Jahren in Schwaben und Teilen Niederbayerns anlegte, dürften bald reiche Frucht tragen. Experten prophezeien dem Rotwein Chianti-Qualität. Die Konkurrenz in Italien ist fast verschwunden – ihre Weinberge verdorren.

Unser Szenario ist, zugegeben, phantasievoll ausgeschmückt. Aus der Luft gegriffen ist es jedoch nicht. Denn das Klima ändert sich, und schon jetzt sind Folgen spürbar. Gerhard Berz, Experte für Naturkatastrophen bei der Münchner Rückversicherung: „Häufigkeit und Schadensausmaß großer Naturkatastrophen haben in den vergangenen Jahrzehnten weltweit dramatisch zugenommen.“

Meteorologen und Klimaforscher stellen fest: Es wird unbestreitbar wärmer auf der Erde, und zwar kräftig. Um 0,5 bis 0,7 Grad ist die Temperatur in den vergangenen 100 Jahren angestiegen – fast schon ein Temperaturschock für das komplizierte System Erde. Und die Zweifel sind nur noch gering: Der Mensch ist es, der die Welt ins Schwitzen bringt.

In Bayern, wo sich Einrichtungen zur Klima- und Umweltforschung häufen, richtete man sich vor 15 Jahren auf Umwälzungen ein. Landtag und Staatsregierung initiierten den Bayerischen Klimaforschungsver-

bund, der in jahrelanger Arbeit eine Studie erarbeitete.

Eine der wichtigsten Folgerungen: Um den Klimawandel abzuwehren, müsste die Menschheit ihren Energiehunger zügeln. Wo auch immer Autos bewegt werden, Fabrikschlote qualmen, Lagerfeuer prasseln, wird Kohlenstoff freigesetzt, den alle Brennstoffe wie Holz, Kohle, Erdöl und Erdgas enthalten. Als Kohlendioxid reichert sich dieser Verbrennungsrest in der Atmosphäre an, wo er von der Erdoberfläche zurückgeschickten Infrarotstrahlung den Weg blockiert. So bleibt die Strahlung in der Gashülle, die den Planeten umgibt – die Temperatur steigt.

Die Folgen sind dramatisch. Bis zum Jahr 2070, so die Studie des Klimaforschungsverbundes, könnte sich das Kohlendioxid in der Atmosphäre verdoppelt haben. Die Temperatur im Freistaat würde je nach Gegend um bis zu sechs Grad ansteigen. Am stärksten betroffen sind Bodenseegebiet und westliche Oberpfalz. Wetterkapriolen könnten dann zu regelmäßigen Ereignissen werden. Denn die wärmere Atmosphäre kann mehr Wasser speichern, das sich entsprechend heftiger niederschlägt. Folge sind sintflutartige Regenfälle. Auch die Stürme über Zentraleuropa dürften immer heftiger werden, fast so wie in tropischen Gefilden. MK

Wichtiger Gradmesser der Klima-Entwicklung sind die Alpen. So haben die Gletscher seit ihrem Höchststand Mitte des 19. Jahrhunderts rund ein Drittel ihrer Ausdehnung und die Hälfte ihrer Masse verloren. Mitte des 21. Jahrhunderts werden die einstigen Eisriesen bis auf kümmerliche Reste verschwunden sein. Damit wird Europa seinen Trinkwasserspeicher verlieren. Nicht nur, dass wasserarme Regionen in Südeuropa künftig auf dem Trockenen liegen – auch die Schifffahrt auf Europas Flüssen ist damit gefährdet. Paradox: Während Städte wie Passau und Regensburg immer wieder von Hochwassern heimgesucht werden, droht anderswo die Dürre. Auch Unterfranken werden wasserarme Sommer prophezeit. Und dabei kommen wir noch gut weg. In Kalifornien rechnen Forscher bis zum Ende des Jahrhunderts mit dreimal so vielen Hitzetoten und düsteren Zeiten für die Landwirtschaft.

Das Klima der Zukunft – eine Rechnung mit vielen Unbekannten. Im weltweiten Durchschnitt können die Temperaturen binnen der nächsten hundert Jahre um eineinhalb ansteigen – oder um sechs Grad, je nachdem, welches Modell man zugrunde legt.

Eine wichtige Frage: Wie lernfähig ist der Mensch? In welchem Maße steigt der Energiebedarf? Das Ausmaß des chinesischen Wirtschaftsbooms dürfte manche Klimaberechnung über den Haufen werfen. Auch über die Auswirkungen der steigenden Temperaturen ist man sich noch nicht einig. Die Hitze, so warnt eine Studie des Pentagon, könnte wie in dem Film „The Day After Tomorrow“ den Golfstrom zum Erliegen bringen, diese riesige Warmwasserheizung, die Europa am Leben erhält. Dann wär's nichts mehr mit Palmen an der Nordsee: Über Europa bräche eine neue Eiszeit herein. MK



Manfred Weber



Anja Weisgerber

Vorreiter Bayern

Junge Union mit Energiepapier

Mit einem viel beachteten Energiepapier hat die Junge Union auf den drohenden Klimawandel reagiert. Demnach ist es Ziel, den CO₂-Ausstoß drastisch zu reduzieren. Die EU-Abgeordnete und Umwelt-Expertin Anja Weisgerber wirbt für den Ausbau erneuerbarer Energien, einen Ausstieg aus der Kernenergie lehnt die Unterfränkin ab.

„Kernenergie ist eine effektive, günstige und vor allem CO₂-neutrale Energiequelle“, sagt Weisgerber. Der Ausbau regenerativer Energien sei erstrebenswert, Bayern nehme hier eine Vorreiterrolle ein. Mit 7 Prozent Anteil liege der Freistaat heute schon über dem Bundesdurchschnitt von 2,7 Prozent. „Wir brauchen eine intensive, gezielte und regionalspezifische Förderung der erneuerbaren Energien, so Weisgerber. Sie fordert eine Förderung von Biomasse, während von „Windrädern verspargelte Landschaften“ der falsche Weg seien.

Bis zum Jahr 2050, so glaubt Weisgerber, könne der CO₂-Ausstoß um 80 Prozent reduziert werden. Ziel müsse es sein, neuen Umwelttechnologien zur Marktreife zu verhelfen und regionale, grundlastfähige Ressourcen optimal zu nutzen. JU-Landeschef Manfred Weber hat derweil Gesellschaft und Politik dazu aufgefordert, sich stärker als bisher mit den Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen: „Das Thema ist viel zu wichtig, als dass man es ignorieren könnte.“

Energiepapier der JU Bayern:
www.ju-bayern.de

Klimaschutz ist Megathema

Herr Schnappauf, die CSU wird kaum als Umweltpartei wahrgenommen...

Zu unrecht! Wir hatten in Bayern schon ein Umweltministerium, als die Grünen noch nicht mal ein Partei waren. Sie schmücken sich geschickt mit dem Label, den Umweltschutz erfunden zu haben. Wenn man die Bilanz von Trittin analysiert, bleibt nicht viel übrig – überhasteter Atomausstieg, kostspielige Windräder, Pfandchaos. Wir Bayern setzen auf Freiwilligkeit und Eigenverantwortung. Der Erfolg gibt uns recht: Im Umweltpakt Bayern machen über 4000 Betriebe mit.

Wo gibt es Nachholbedarf?

Das Megathema zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist der Klimaschutz. Bayern hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, den CO₂-Ausstoß um 10 auf 80 Millionen Tonnen pro Jahr zu verringern.

Welche regenerativen Energien favorisieren Sie?

Mit einem intelligenten Energiemix aus konventionellen und erneuerbaren Ressourcen setzt Bayern Maßstäbe in Deutschland. So werden 17 Prozent des Stroms über Wasserkraft und 11 Prozent über Sonnen-, Wind-, Wasser- und Biomassenutzung sowie Erdwärme erzeugt. Für die Zukunft stelle ich mir die Energieerzeugung über die Solar-Wasserstoff-Technologie vor.



Umweltminister Werner Schnappauf

Kampagne mit Lügen

Volksbegehren gegen Forstreform überflüssig

„Retten Sie Bayerns Wälder vor dem drohenden Kahlschlag.“ Mit Horrorszenerien versuchen die Gegner der Forstreform und Initiatoren des „Waldvolksbegehrens“, möglichst viele Bürger für eine Beteiligung am Volksbegehren gegen die Forstreform zu gewinnen.

Neben dem Kahlschlag wird auch vor Privatisierung, Monokulturen, Großmaschineneinsatz oder gar mit „Eintritt beim Waldspaziergang“ gedroht. Dass alle diese Punkte gar nicht Sinn und Zweck der Forstreform sind – und vieles im Gesetzestext und der diesbezüglichen Entschließung der Landtagsfraktion sogar ausdrücklich verneint wird, hält den Bund Naturschutz und seine Partner jedoch nicht davon ab, fortlaufend Falschbehauptungen zu verbreiten.

Fakt ist, dass der Staatswald weiterhin zu 100 Prozent Grundeigentum des Freistaats bleibt. Eine Privatisierung findet nicht statt. Lediglich die Bewirtschaftung des Waldes wird in eine öffentlich-rechtliche Anstalt ausgliedert, die den Wald weiterhin unter

Beachtung der Grundsätze einer naturnahen Forstwirtschaft managt und in vorbildlicher Weise nutzt.

Die Forstbeamten können nicht von der Verwaltungsreform ausgenommen werden, denn gerade wegen sinkender Holzpreise müssen auch in diesem Bereich die Kosten reduziert werden. Durch die Neustrukturierung wird ein schlankes und betriebswirtschaftlich ausgerichtetes Unternehmen geschaffen, das den Steuerzahler – und damit alle Bürger – entlastet.

Die so genannten „Gemeinwohlleistungen“ des Waldes bleiben von der Forstreform unberührt. Egal ob Bau von ausgewiesenen Rad- und Wanderwegen, Zugang zum Wald, Lawenschutz oder Trinkwasserversorgung: Alles wird beim alten bleiben. Auch eine Gefährdung des Artenschutzes ist durch die Reform der Verwaltung nicht gegeben.

Hand aufs Herz: Wer stellt beim Spaziergang durch den Wald fest, ob er staatlich oder privat bewirtschaftet wird? Da sowohl der Privatwaldbesit-

zer, als auch der Staatsforst ein Interesse an einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung haben, werden beide auch in Zukunft einen stabilen Mischwald gegenüber anfälligen Monokulturen vorziehen.

All diese Gründe lassen vermuten, dass das Waldvolksbegehren von den Initiatoren wohl weniger „aus Liebe zum Wald“, sondern zur öffentlichkeitswirksamen Selbstdarstellung veranstaltet wird. Kein Wunder, versuchen doch Oppositions- und Splitterparteien vom Begehren parteipolitisch zu profitieren. Ein seltenes Bündnis hat sich gefunden: Von der SPD bis hin zur NPD.

Zu einer Privatisierung des Waldes wird es nicht kommen. In Artikel 18 des Waldgesetzes heißt es ausdrücklich: „Der Staatswald wird auf Dauer in öffentlich-rechtlicher Verantwortung bewirtschaftet.“ Das Volksbegehren ist damit überflüssig und kostet nur Geld.

Deshalb das Begehren nicht unterstützen. Aus Liebe zum Wald.

Georg Fuchs

Neue Kinder braucht das Land

„Die Zukunft des Volkes hängt nicht von der Zahl der Kraftwagen ab, sondern von der Zahl der Kinderwagen.“ Dieses Zitat des ehemaligen Erzbischofs von Köln, Kardinal Josef Frings, zeigt sehr deutlich, worauf eine Gesellschaft ihr Hauptaugenmerk legen sollte. Kinder sind nicht nur eine Bereicherung für unsere Gesellschaft, sie sind unsere Zukunft. Viele junge Menschen entscheiden sich heute jedoch gegen ein Kind. Das hat nicht nur Auswirkungen auf den Einzelnen, sondern auf die gesamte Gesellschaft.

Wenn sich die CSU-Delegierten im November in München zum Parteitag treffen, dann wird Bayerns Junge Union vor allem die Familienpolitik in den Mittelpunkt der Diskussion rücken. „Familienpolitik – umfassend gedacht“, lautet der Titel eines JU-Antrags. Angesichts der stark rückläufigen Geburtenzahlen wollen die Antragsteller, an der Spitze der Landesvorsitzende Manfred Weber und Bundestagsabgeordneter Georg Fahrenschon, die Familien stärken. In einem vierseitigen Papier fordert die Gruppe aus Abgeordneten und Delegierten umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Stellung der Familien in unserer Gesellschaft.

Die Ressentiments gegenüber Familien haben sich im Lauf der Jahre festgesetzt: Von weniger Chancen auf der Karriereleiter bis hin zu einem zu hohen finanziellen Aufwand – die Liste der Vorbehalte ist lang. Daher fordert die Junge Union Bayern einen tief greifenden Mentalitäts-

wechsel in der Gesellschaft. „Kinder dürfen nicht länger als Klotz am Bein gesehen werden“, sagt Weber, „sondern müssen als unsere Zukunft begriffen werden.“ Ehe und Familie bildeten dabei die Basis und müssten größtmögliche Unterstützung erfahren. Auch Alleinerziehende und Familien ohne Trauschein hätten dabei den gleichen Stellenwert.

„Ein Kind kostet bis zu seiner Volljährigkeit soviel wie ein Einfamilienhaus.“ Diese Faustregel ist oft im Volksmund zu hören. Unabhängig von diesem groben Vergleich ist es unbestritten, dass Kinder einen hohen finanziellen Aufwand bedeuten.

Die Junge Union fordert daher auf, Familien mit Kindern massiv im Rahmen einer Steuerreform zu entlasten. Außerdem wird als eine Art Anerkennung der Einstieg in ein vom Einkommen unabhängiges Familiengeld bis zum dritten Lebensjahr des Kindes gefordert. Fahrenschon: „Kinder dürfen nicht länger als Armutsrisiko oder Karrierebremse gelten.“ So sollten junge Menschen nicht zwangsläufig vor die Wahl Kind oder Karriere gestellt werden.

Nach Ansicht der Jungen Union Bayern ist es wichtig, Mütter und Väter in ihrer Erziehungsarbeit aktiv zu unterstützen. Vor allem die Tarif- ►



parteien seien gefordert, mit kreativen Teil- und Heimarbeitszeitmodellen die Erwerbs- und Erziehungstätigkeit junger Eltern zu erleichtern.

Zu einem familienpolitisch schlüssigen Gesamtkonzept gehören selbstverständlich auch adäquate Betreuungsangebote. Hier lobt die Junge Union Bayern in ihrem Antrag explizit die Politik der CSU. So werde in Bayern viel Geld in den Ausbau von Kindertagesstätten und Ganztagsbetreuungsangeboten investiert. Vor allem die Kommunen müssten sich im Schulerschluss mit Bund und Ländern neuen gesellschaftlichen Herausforderungen stellen. Auch die Bedeutung von Tagesmüttern und -vätern wird von Seiten der JU große Bedeutung beigemessen. Jedoch sei bei deren Ausbildung und Vermittlung im Interesse der Kinder größtmögliche Sorgfalt geboten.

Wie überall in unserem Land gibt es auch bei der Unterstützung von Erziehungsarbeit bürokratische Hürden. So gehen dem Bau und Betrieb qualifizierter Kinderbetreuungsstät-

ten eine Reihe an Genehmigungsverfahren voraus. Weber: „Wir sagen den Papiertigern den Kampf an.“ Außerdem sei es wünschenswert, das gesellschaftliche Engagement in der Kinderbetreuung weiter auszubauen. So sollen etwa ältere Bürger oder ehrenamtliche Kräfte unbürokratisch eine Tätigkeit übernehmen können.

Eine Herausforderung für die Familienpolitik der Zukunft wird laut Junger Union auch die Ausbildungssituation sein. Die Ausbildungszeiten sollten reduziert werden, um früher in den Beruf starten zu können.

Mit ihrem Antrag zum CSU-Parteitag stellt sich die Junge Union Bayern den Problemen unseres Landes. Nur wenn wieder mehr Kinderwagen auf unseren Straßen unterwegs sind, hat Deutschland, hat Bayern eine echte Zukunftsperspektive.

Maximilian Federhofer

Servicebroschüre für Familien:
www.ju-bayern.de



JU-Antrag: Familie

- Ehe als Grundlage zur Gründung einer Familie schützen
- Gleichstellung von Alleinerziehenden und Paaren ohne Trauschein bei der Förderung von Kindererziehung
- Massive Steuerentlastung für alle, die Kinder erziehen
- Höhere gesellschaftliche Anerkennung für Mütter und Väter, die sich voll auf die Erziehung der Kinder konzentrieren
- Familiengeld unabhängig vom Einkommen
- Leichter Wiedereintritt von Müttern und Vätern ins Berufsleben
- Kreative Teilzeit- und Heimarbeitskonzepte
- Mehr Betreuungsangebote (Krippen, Horte, Tagesmütter)
- Abbau bürokratischer Hürden bei der Erziehungsarbeit
- Ehrenamtliche Betreuungseinrichtungen fördern
- Ganztageschule als Angebot, nicht als Zwang
- Reduzierung der Ausbildungszeiten



Studiengebühren?

Pro



Stefan Hähnel

Die Ausbildung an deutschen Universitäten gibt ein trauriges Bild ab. Überfüllte Lehrveranstaltungen, veraltete Ausstattung, Mittelkürzungen, Überbürokratisierung, frustrierte Studenten und Dozenten prägen die Szenerie an vielen Hochschulen im Zeitalter der akademischen Massenabfertigung. Dennoch fehlt in Deutschland der Mut zu einer Umgestaltung des Systems.

Derzeit wird Hochschulbildung vom Staat praktisch kostenfrei zur Verfügung gestellt. Diese Verzerrung der wahren Kosten eines Studiums führt zu schwerwiegenden Störungen der Funktion der universitären Hochschulbildung. Deshalb verwundert es nicht, dass Hochschulbildung aus den finanziellen Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte nicht mehr in diesem Umfang angeboten werden kann. Daher ist die Einführung von Studiengebühren ein gangbarer Weg.

Allerdings müssen Studiengebühren zur Wahrung der Chancengleichheit nachgelagert werden. Die Politik muss ein konkretes Konzept zur Sozialverträglichkeit von Studiengebühren vorlegen. Überdies müssen die Gebühren an den Hochschulen bleiben. Und schließlich muss den Studierenden mehr Mitspracherecht eingeräumt werden.

Werden diese Anforderungen erfüllt, dann sind Studiengebühren ein richtiger Weg, um Qualität der Lehre und die Ausstattung an den Hochschulen signifikant zu verbessern.

Der Autor ist Vorsitzender des Studentischen Konvents an der Universität Bayreuth.

Contra



Christian Eisenacher

Angesichts der finanziellen Notlage der Hochschulen und dem Klischee des arbeitsunwilligen Langzeitstudenten sind Studiengebühren durchaus verlockend.

Da der durchschnittliche Akademiker ein um X höheres Einkommen hat und seinen Obolus erst ab einer gewissen Einkommensstufe zurückzahlen muss, kann man kaum gegen diese „Investition in die persönliche Zukunft“ sein.

Leider sieht das für Studierende anders aus. Wer neben 40 Stunden Ingenieurstudium pro Woche für seinen Lebensunterhalt putzen und bügeln gehen muss, kann über ein höheres Einkommen in ferner Zukunft nur müde lächeln. Der Studienkredit wird zusammen mit dem Bafög-Darlehen und dem späten Eintritt ins Erwerbsleben zu einer weiteren Hypothek auf die persönliche Zukunft.

Ein Beispiel für nachlaufende Studiengebühren ist Australien. Dort sind diese durch zahlungskräftige Klientel aus den Tigerstaaten in für Einheimische fast unerreichbare Höhen geschnellt. Bis zu einem Viertel der Studienplätze wird von den Hochschulen zudem mit niedrigeren Zulassungsvoraussetzungen für „Sofort-Zahler“ reserviert.

Statt über den Tellerrand zu schauen, machen sich die Studierenden bereits jetzt mehr Gedanken über ein zügiges Studium: „Bloß fertig werden, bevor Gebühren kommen!“

Der Autor ist Fachschaftssprecher der Technischen Fakultät an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen.



Kinder unerwünscht?

Ehepaare in Deutschland in Millionen



Immer weniger Kinder, stattdessen immer mehr ältere Menschen. Das ist die Zukunft Deutschlands, die sich in der Entwicklung der Familie und der Geburtenziffern abzeichnet. Heute gibt es mehr kinderlose Ehepaare (9,8 Millionen) als Ehepaare mit Kindern (9,4 Millionen). Anfang der neunziger Jahre sah das Verhältnis noch ganz anders aus. Während damals 11,1 Millionen Paare Kinder aufzogen, entschied sich

nur eine Minderheit von 8,4 Millionen Paaren gegen Kinder. Der Alterungsprozess unserer Gesellschaft setzt sich fort: Nach Vorausberechnungen des Statistischen Bundesamtes könnte es im Jahr 2030 rund 28 Millionen ältere Bürger geben (60 Jahre und mehr), aber nur 14 Millionen jüngere (im Alter von unter 20 Jahren). Unter anderem hätte dies gravierende Folgen für die sozialen Sicherungssysteme.

Quelle: Stat. Bundesamt
© Globus

Unterstützung für Papa Bush:
Im amerikanischen Wahlkampf werden alle Register gezogen. Nicht nur First Lady Laura Bush tritt auf: Auch die Töchter Jenna (links) und Barbara sind regelmäßig auf der Bühne, um vor allem junge Wähler zu gewinnen.



Unterstützung für Papa Kerry:
Was Bush hat, hat sein Herausforderer schon etwas länger: Vanessa (links) und Alexandra gehen mit dem Vater auf Wahlkampf tour. Termine beim Jugendsender MTV gehören dabei zum Programm.

Oma und die Partygirls

Die Präsidentenwahl in den USA bleibt spannend

Prime-Time im Fernsehen. Die beiden Kandidaten um das Amt des US-Präsidenten reichen sich nach dem Fernsehduell die Hand. Die Nation zählt mit, wie lange der Händedruck dauert. Es geht nicht um Sympathie oder Respekt der Kandidaten untereinander, sondern um das beste Fernsehbild. Tagelang war spekuliert worden, wie lange der elf Zentimeter größere Kerry den kleineren Bush vor der Kamera „festhalten“ könne.

Ein paar Wochen zuvor am Bildschirm: der Parteitag der Republikaner. Zwischen Volksfestmusik und Tanzeinlagen zieht der Präsident ein und stellt unter dem Jubel der 10 000 Besucher sein Programm vor: neben der Terrorbekämpfung soll eine große Steuerreform her. Wie er das ge-

nau machen will, sagt der Präsident nicht. Das Publikum jubelt trotzdem. Eigentlich nichts anderes als vor vier Jahren, aber die Botschaft ist klar: Der Präsident entscheidet und steht dazu.

Das soll den demokratischen Gegenkandidaten, Senator John Kerry, dort treffen, wo er verwundbar ist. Die Republikaner werfen ihm vor, dass er erst für den Irak-Krieg, aber dann gegen dessen Finanzierung gestimmt hat, dass er jüngst erklärt hat, er würde heute erneut für den Krieg stimmen, dennoch hätte er im Irak alles anders gemacht als Bush. Schließlich wollte er gar in vier Jahren alle amerikanischen Soldaten aus dem Irak zurückziehen.

Kerry sucht sein Profil. Auf ihrem Parteitag haben die Demokraten

versucht, den Wählern klarzumachen, wofür ihr Kandidat steht. Doch es ist auch Monate danach noch nicht gelungen. Den demokratischen Wählern schien er ursprünglich als der einzige, der gegen Bush gewinnen könne. Seine langjährige Erfahrung im Senat und sein Image als Kriegsheld wirkten überzeugend.

Jedoch hat Kerry Schwierigkeiten, Bush thematisch anzugreifen. Anfangs konzentrierte er sich auf die Wirtschaftspolitik, warf Bush vor, dass in den vergangenen vier Jahren drei Millionen Arbeitsplätze verloren gegangen seien. Doch bei einer Arbeitslosenquote von nur rund fünf Prozent konnte er nicht dauerhaft punkten.

Schließlich wurde der Wahlkampf wie erwartet schmutzig, als ei-

ne Initiative Vorwürfe gegen Kerrys militärische Vergangenheit erhob. Er habe sich für seine Orden im Vietnamkrieg selbst vorgeschlagen, um nach Hause geschickt zu werden, und seine Verletzungen im Krieg seien weniger schlimm gewesen als behauptet, hieß es in Werbespots, die wochenlang die Schlagzeilen beherrschten.

Die Demokraten warfen Fragen nach der militärischen Vergangenheit Bushs auf, der nicht nach Vietnam musste. Doch ist das Kalkül der Kerry-Kampagne, einem Krieg führen-

den Präsidenten einen verdienten Kriegshelden gegenüberzustellen, nicht aufgegangen.

Das Land ist gespalten. Lange nicht mehr hat ein Präsident eine solche Zustimmung seiner Befürworter und eine solche Abneigung seiner Gegner erfahren wie Bush. Gerade junge Wähler scheinen politisch interessierter zu sein als bisher. An den Colleges und Universitäten im Land ist Politik wieder ein Thema. Die beiden Parteien werben verstärkt bei jungen Leuten, indem sie die attraktiven Töchter der Kandidaten ins

Feld führen. Alle vier waren bei MTV zu Gast, auf den Parteitagen wurden sie ins Rampenlicht geschoben und mit eigenen Auftritten bedacht. Nachdem Bushs Töchter eine eigene Party für die Parteijugend schmeißen durften, erzählten sie der Fernsehnation von den Kosenamen ihrer Eltern – und davon, dass ihre Oma und Ex-First Lady Barbara Bush eigentlich nicht „hip“ sei.

In so einem intensiven Wahlkampf erfährt man doch allerhand. Nur die Inhalte kommen ein wenig zu kurz ...
Maximilian Benner



Duell mit vollem Einsatz: Demokraten und Republikaner investierten in den Wahlkampf Rekordsummen. Senator John F. Kerry, 60, (im Bild mit John Edwards) fordert Amtsinhaber George W. Bush, 58, heraus. Selten war ein Rennen um das amerikanische Präsidentenamt so spannend. Entschieden wird am 2. November.





„Generationengerechtigkeit ist auf der Tagesordnung.“
Philipp Mißfelder
JU-Bundesvorsitzender

„Brücke der Mutterparteien“

Auf dem JU-Deutschlandtag in Oldenburg bewerben sich vier Bayern für ein Amt im Bundesvorstand. Als Stellvertretende Bundesvorsitzende kandidiert die 29-jährige Nadine Pallas aus dem schwäbischen Memmingen.



Bayerns Anwältin im JU-Bundesvorstand: Nadine Pallas kandidiert auf dem Deutschlandtag als Stellvertretende Vorsitzende.

Nadine, lange nicht mehr war eine bayerische Frau Stellvertretende JU-Bundesvorsitzende. Warum glaubst du, ist es jetzt wieder Zeit?

Pallas: Egal ob Mann oder Frau: Wichtig ist, dass die Stimme der JU Bayern im geschäftsführenden Bundesvorstand deutlich vernehmbar ist. Das kann eine Frau genauso gut leisten wie ein Mann.

Mit welchen Zielen gehst du in die Wahl zur Stellvertretenden Bundesvorsitzenden?

Pallas: Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass die soziale Marktwirtschaft neu belebt wird, die Interessen der jungen Generation noch stärker in die Union hineingetragen werden und dort Berücksichtigung finden. Daher liegt mir daran, dass sich die JU Deutschlands mit klaren Positionen zu Wort meldet. Außerdem will ich ei-

nen Beitrag dazu leisten, dass die Politik gerade die jungen Bürger im Lande anspricht und nicht verschreckt.

Man kann davon ausgehen, dass du auf Bundesebene als Anwältin bayerischer Interessen fungieren wirst?

Pallas: Natürlich ist es meine Aufgabe, bayerische Interessen im Bundesverband zu vertreten. Mein Beruf als Rechtsanwältin bringt es mit sich, klare Positionen zu formulieren und energisch zu vertreten. Dies werde ich in Zukunft mit Engagement und Leidenschaft tun. Darüber hinaus will

ich aber auch eigene Akzente setzen.

Anders als die Mutterpartei ist Bayerns Junge Union Mitglied im Bundesverband. Warum macht dies Sinn?

Pallas: Die Zusammenarbeit auf Bundesebene hat sich bewährt. Die Meinungsbildung innerhalb des Bundesverbands kann eine Brücke für die Verständigung zwischen CSU und CDU darstellen. Gerade derzeit muss die Junge Union alles dafür tun, dass Unterschiede in Fachfragen so gelöst werden, dass sich beide Parteien wieder finden.

Profil geschärft

JU-Deutschlandtag in Oldenburg

Zufrieden, vielleicht auch ein Stück erleichtert, blickt Philipp Mißfelder zurück. Mit 23 Jahren war er 2002 an die Spitze des JU-Bundesverbandes gewählt worden und hatte die Nachfolge der zwölf Jahre älteren Hildegard Müller angetreten. Ob der junge Mann der Herausforderung gerecht werden würde? Immerhin war nur der spätere Bundesminister Matthias Wissmann bei seiner Wahl zum JU-Chef noch jünger.

Heute steht fest: Mißfelder hat sich in seiner ersten Amtszeit bewährt. Selbstbewusst wird er sich vor den JU-Delegierten beim Deutschlandtag in Oldenburg (22. bis 24. Oktober) präsentieren können, wenn er sich zur Wiederwahl stellt.

„Es waren zwei gute Jahre“, findet Mißfelder. In der Öffentlichkeit habe die Junge Union ihr inhaltliches Profil schärfen können, und erstmals seit 20 Jahren seien die Mitgliederzahlen

wieder angestiegen. Unter seiner Führung soll die JU weiter ausgebaut werden: Insbesondere in Ostdeutschland will der Jura-Student die Mitgliederwerbung forcieren.

Mißfelder war noch gar nicht lange im Amt, da hatte er bundesweit die Schlagzeilen beherrscht: Ein Zitat über die Finanzierung von künstlichen Hüftgelenken sorgte im Sommer 2003 für eine heftige Diskussion. Mißfelder reagierte professionell, räumte Fehler ein. Gestärkt ist er hervorgegangen, „das Thema Generationengerechtigkeit ist jetzt auf der Tagesordnung“, freut sich Mißfelder.

www.junge-union.de

Abkehr von Wehrpflicht

JU fordert allgemeine Dienstpflicht – Einsatz von Frauen denkbar

Der Bundesverband zu Gast in Bayern. Auf dem Kreuzeck über Garmisch-Partenkirchen tagte der JU-Deutschlandrat. Prominenter Gast beim „Gipfeltreffen“: Ministerpräsident Edmund Stoiber.

Der Deutschlandrat fordert eine Abkehr von der Wehrpflicht hin zu einer allgemeinen Dienstpflicht. So soll die Wehrpflicht zu einer neunmonatigen Dienstpflicht für alle jungen Männer reformiert werden, lang-

fristig soll auch die Einbeziehung von Frauen denkbar sein.

Die Dienstpflicht soll neben der Bundeswehr auch beim Zoll, im Zivil- und Katastrophenschutz, in einem Entwicklungsdienst und in



einem reformierten, sozial und ökologisch ausgerichteten Zivildienst abgeleistet werden können. Mit seiner Forderung nach einer Reform der Wehrpflicht ist der Deutschlandrat einem Beschluss der JU Bayern gefolgt. „Wir sehen unsere inhaltliche Arbeit bestätigt“, so JU-Landeschef Manfred Weber.

Gipfeltreffen: Philipp Mißfelder, Edmund Stoiber, Manfred Weber



Thomas Grädler (21) kandidiert erstmals für den JU-Bundesvorstand. Der Jura-Student engagiert sich im Heimatort Edelsfeld als JU-Vorsitzender und Gemeinderatsmitglied, im JU-Bezirksverband Oberpfalz ist er Geschäftsführer.



Marc Tenbücken (28) wurde vergangenes Jahr zum JU-Deutschlandrat gewählt. Der Unternehmensberater aus dem oberbayerischen Murnau hat sich im JU-Landesverband den Ruf des Entbürokratisierungs-Experten erworben.



Carolin Opel (25) ist seit zwei Jahren Mitglied im JU-Bundesvorstand. Die Unterfränkin leitet in der Jungen Union Bayern den Arbeitskreis für Außenpolitik, im Juni kandidierte die Jura-Studentin fürs EU-Parlament.

JU Bayern als Reformmotor

Erfolg für die Junge Union: Auf Vorstoß des Parteinauwachses hin hat die CSU ein Modell für den Umbau der Pflegeversicherung vorgelegt. „Es ist höchste Zeit für eine Reform. Wir dürfen keine Zeit verlieren“, sagt JU-Chef Manfred Weber. Das jetzige System der Pflegeversicherung sei zum Scheitern verurteilt, so Georg Fahrenschon, Sprecher der bayerischen JU-Bundestagsabgeordneten: „Wir können nicht akzeptieren, dass jedes unserer Kinder schon mit 22000 Euro Schulden für die Pflegeversicherung geboren wird.“ Die Kosten der Pflegeversicherung steigen wegen der demographischen Entwicklung explosionsartig: Ohne Reform müssten die Bundesbürger in den kommenden 50 Jahren 1,4 Billionen Euro Beitrag bezahlen.

In dem von CSU-Experten erstellten Konzept ist eine Pauschale in Höhe von zunächst fünf Euro für alle Versicherten bis zu einer bestimmten Altersgrenze vorgesehen. Wer jünger als 60 Jahre ist, soll verpflichtend die ergänzende private kapitalgedeckte Versicherung abschließen. Der Beitragssatz der sozialen Pflegeversicherung soll dafür dauerhaft bei 1,7 Prozent festgeschrieben werden.



JU-Service

Folgende Informationen und Materialien, die eure Arbeit vor Ort unterstützen sollen, sind ab sofort online unter www.ju-bayern.de abzurufen oder schriftlich beim JU-Landessekretariat kostenlos zu bestellen:

Verbandsorganisation

- Neue Satzung - Fassung vom 1.5.04
- Wahlleitfaden 2004 - mit Erläuterung wichtiger Neuerungen

Beschlüsse

- Energiekonzept 2004 der JU Bayern

Info-Service

- „Brauchen wir noch die Wehrpflicht?“, Dokumentation von JU und WPA zur aktuellen Debatte
- „Informationen für junge Familien“ - Servicebroschüre zu Leistungen, Hilfen, Unterstützungen junger Familien

newsletter anfordern
www.ju-bayern.de

Zentren beleben

„Der Sonntag soll auch nach der Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten Ruhetag bleiben“, sagte Martin Sailer. Der Chef der Jungen Gruppe im Landtag fordert außerdem, dass die Aufhebung des Ladenschlusses nur für Betriebe in Stadt- und Ortskernen gewährt werden soll. Sailer: „Das wäre ein wichtiger Schritt zur Belebung der Innenstädte.“

Presseseminar

Seminar zur erfolgreichen Pressearbeit für interessierte Mitglieder: Für den Workshop am 21. November sind noch Plätze frei. Im Programm ist auch ein Besuch der Pinakothek der Moderne. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bei der Bundestagsabgeordneten Dorothee Mantel, die den JU-Arbeitskreis Medien leitet. Telefon: (030) 2277 4082.

Umfrage: Aktive Verbände

Zufrieden zeigt sich JU-Landesgeschäftsführer Christian Hügel mit einer Umfrage unter den JU-Ortsvorsitzenden. Ende August und Anfang September hatten Mitarbeiter des Landessekretariats knapp 500 Vorsitzende persönlich erreicht. Hügel: „Die Umfrage zeigt, dass die Junge Union Bayern ein überaus aktiver Verband ist.“

Die meisten Ortsverbände würden nach Einschätzung des Landessekretariats ein hohes Maß an Engagement an den Tag legen. Dies belegten vielfältige Aktivitäten der Ortsverbände: Gerade im sportlichen und kulturellen Bereich sowie beim Umweltschutz würden die Ortsverbände in ganz Bayern durch Veranstaltungen Akzente setzen und den Gemein-

schaftssinn vor Ort stärken. „Die Umfrage verdeutlicht, dass die JU aus dem gesellschaftlichen Leben nicht wegzudenken ist“, so Hügel.

Überwiegend Lob gab es von den Ortsvorsitzenden für die Arbeit des Landesverbandes und des Landessekretariats. Besonders positiv bewerteten die JU'ler die Serviceleistung für die Ortsverbände. Gute Noten erhält der Newsletter, der sich als überaus schnelles Kommunikationsmittel offensichtlich hervorragend bewährt hat. Der konsequente Ausbau der Serviceleistung stellt auch das Hauptanliegen der befragten Ortsvorsitzenden dar, die sich insbesondere für noch mehr Aktionsvorschläge, Informationsmaterialien und Leitfäden aussprachen.



Kommentar

Richtige Richtung

Als Vertreter der ostbayerischen Region mag man hin- und hergerissen sein, wenn man die Äußerung unseres Bundespräsidenten kommentieren will, wonach es „nun mal überall in der Republik große Unterschiede in den Lebensverhältnissen“ gebe. Was sind gleiche Lebensverhältnisse? Gleichwertigkeit und Einheitlichkeit müssen als Chancen- und nicht als Ergebnisgleichheit verstanden werden.

Wichtig ist, dass jeder Region eine vernünftige Chance gegeben wird: So setzt die Bayerische Staatsregierung Mittel aus einer Bahnprivatisierung wieder in der Region ein, während die rot-grüne Bundesregierung Problemregionen im Stich lässt.

Gerade die junge Generation wird vor der Frage nach Verteilungsgerechtigkeit nicht nur zwischen Generationen, sondern auch zwischen Regionen stehen. Klar muss dabei sein: Ein hohes Förderniveau über die Fläche hinweg löst keine Probleme - der Subventionsstaat ist keine Lösung, Förderungen nach dem Gießkannenprinzip sind wirtschaftlich nicht vernünftig und auch nicht finanzierbar.

Die heftig kritisierte Äußerung von Horst Köhler weist den Weg in die richtige Richtung. Öfter und gerne noch lauter, Herr Bundespräsident!

Jürgen Linhart

Bezirksvorsitzender JU Oberpfalz

„Rot-grünes Trümmerfeld“

Junge Union diskutiert über Außenpolitik

Ein Wunsch, der Landeschef Manfred Weber freut: Viele JU-Delegierte haben auf der Landesversammlung angeregt, dass für die politischen Diskussion noch mehr Zeit eingeräumt wird. Weber will nun bei der Versammlung in Schweinfurt im kommenden Jahr mehr Raum für die Debatte einräumen. Bis dahin gibt es für die Mitglieder außerdem im Rahmen einer Veranstaltungsreihe der Jungen Union ausreichend Möglichkeit, sich mit den Themen zu beschäftigen.

Auftakt war eine Veranstaltung zur Außen- und Sicherheitspolitik in München. Dabei betonte der JU-Bundestagsabgeordnete Karl-Theodor von und zu Guttenberg, die rot-grüne Bundesregierung habe mit ihrer Außenpolitik ein Trümmerfeld zu verantworten: „Die Regierung sorgt dafür, dass sich international die Positionen verhärten.“ Guttenberg kritisierte insbesondere die Achsenbildung Paris - Berlin - Moskau. Deutschland binde kleinere Staaten nicht ein und verspiele somit das Vertrauen.

Sonnige Politik

Tipps von den Freunden der Partnerorganisation Forza Italia Giovani: Im schönen Venedig informierte sich eine JU-Delegation um Deutschlanddrat Marc Tenbücken über die Reformpolitik. „In den Bereichen Arbeit und Wirtschaft können wir einiges lernen“, befand JU-Landesvorstandsmitglied Gerhard Topp.

Christian Schmidt, Verteidigungsexperte der Unionsfraktion im Bundestag, forderte vor den JU-Mitgliedern einen europäischen Verbund von Sicherheits- und Außenpolitik, um mit den USA auf „gleicher Augenhöhe“ zu sein. „Die Europäer wollen den Amerikanern das Wasser reichen, aber niemand ist bereit, ins Militär zu investieren“, kritisierte auch Reinhold Bocklet, neuer Chef der Internationalen Kommission der CSU. Markus Hujber

Zukunft Bayern

Bis zur nächsten Landesversammlung wird die Junge Union Bayern im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Zukunft Bayern - Werkstatt CSU“ ein neues Grundlagenpapier zur Entwicklung des Freistaats erarbeiten. Ziel ist es, auch innerhalb der CSU programmatische Punkte herauszuarbeiten und neue Impulse zu setzen. Dabei will die Junge Union insbesondere in den Bereichen Kommunalpolitik, Wirtschaft und Arbeit, Umwelt, Entbürokratisierung sowie Familien- und Jugendpolitik „streiten und diskutieren“, wie Landesvorsitzender Manfred Weber betont.

„Weiße Flecken beseitigen“

JU startet Offensive zur Gründung neuer Ortsverbände

Als JU-Neumitglied Toni Huber im Frühjahr darüber nachdachte, eine JU in Aschau im Chiemgau aufzubauen, hatte er keine Vorstellung, wie das laufen könnte. „Mir war völlig unklar, wie ein Ortsverband arbeitet“, sagt Huber heute. Schnell fand er im Ort sechs Mitstreiter, die Interesse an dem Projekt hatten. Der Rosenheimer JU-Kreisvorsitzende Florian Ludwig unterstützte die Aschauer mit Rat und Tat, wobei ihm das Landessekretariat die wichtigsten Hilfestellungen gab.

Derzeit ist die Junge Union mit insgesamt 1030 Ortsverbänden in Bayern präsent. „Damit sind wir als einzige politische Jugendorganisation flächendeckend vertreten“, erläutert JU-Landeschef Manfred Weber. Aber: „Es gibt leider einige Regionen mit weißen Flecken.“ Deshalb hat das Landessekretariat an der Münchner Nymphenburger Straße den Aktionsvorschlag „Gründeroffensive“ ausgearbeitet, der den Orts- und Kreisverbänden Neugründungen erleichtern soll.

Unterstützung bekommen die Verbände von Weber und CSU-Generalsekretär Markus Söder. Noch im Oktober schreiben sie an alle CSU-Ortsvorsitzenden ohne JU-Verband die Bitte, sich für eine Gründung zu engagieren.

„Wenn alle zusammen helfen, haben wir eine wirkliche Chance, die Zahl unserer JU-Ortsverbände deutlich zu steigern“, hofft Weber.

Der Aktionsvorschlag im Netz: www.ju-bayern.de

„Ordentlich und fair“

JU München protestiert gegen Schuldenpolitik

Die JU Bayern hat gegen Joachim Haedke, Christian Baretti und Stephanie Lütge ein Ausschlussverfahren eingeleitet. Der Weg für einen Neuanfang in der Münchner JU ist frei. Ein Gespräch mit Tobias Weiß.

in den Vordergrund rücken. Konkrete Beispiele?

Weiß: Die Stadt macht jedes Jahr mehrere hundert Millionen Euro neue Schulden. Das schadet gerade der jüngeren Generation und raubt uns unsere Zukunft. Wir haben beispielsweise die Initiative schuldenfreies München gegründet und auf dem Marienplatz gegen die Verschuldungspolitik von Rot-Grün demonstriert.

Du hast für den Bezirksverband München einen Neuanfang angekündigt...

Weiß: Wir wollen eine personelle und inhaltliche Erneuerung. Das Team und weniger die einzelne Person soll im Vordergrund stehen.

Die inhaltliche Arbeit soll also wieder

Das Image der Münchner JU hat unter der Mitglieder-Affäre stark gelitten.



Bezirkschef Tobias Weiß

Wie will der Bezirksverband nun in der Öffentlichkeit auftreten?

Weiß: Vor allem als geschlossener Verband. Personelle Auseinandersetzungen wird es in einer Volkspartei immer geben – allerdings muss dies ordentlich und fair ablaufen. Dies war in der Vergangenheit leider nicht immer der Fall.

Frauen in der Jungen Union (Stand: 1. Oktober 2004)

| Verband | JU-Frauen | in % | Gesamt |
|---------------------------------|-------------|-------------|--------------|
| BV München | 698 | 29,5 | 2365 |
| BV Augsburg | 75 | 27,8 | 270 |
| BV Nürnberg / Fürth / Schwabach | 320 | 27,4 | 1167 |
| BV Oberfranken | 997 | 25,8 | 3870 |
| BV Oberbayern | 1944 | 25,6 | 7605 |
| BV Oberpfalz | 1432 | 25,2 | 5684 |
| BV Niederbayern | 1075 | 24,3 | 4424 |
| BV Mittelfranken | 485 | 23,9 | 2031 |
| BV Schwaben | 739 | 23,4 | 3159 |
| BV Unterfranken | 291 | 22,5 | 12796 |
| KV München I | 85 | 34,7 | 245 |
| KV Garmisch-Partenkirchen | 90 | 34,5 | 261 |
| KV Fürth-Stadt | 40 | 34,2 | 117 |
| KV Weiden | 36 | 34,0 | 106 |
| KV Landshut-Stadt | 20 | 33,9 | 59 |
| KV Kempten-Stadt | 51 | 33,3 | 153 |
| KV München X | 105 | 32,7 | 321 |
| KV Bad Tölz-Wolfratshausen | 60 | 32,4 | 185 |
| KV Augsburg - Ost | 38 | 32,2 | 118 |
| KV München IX | 92 | 31,8 | 289 |
| KV München II | 53 | 31,7 | 167 |
| KV Amberg-Weizsäck | 180 | 31,6 | 569 |
| KV München VII | 49 | 31,4 | 156 |
| KV Erlangen-Höchstädt | 80 | 30,3 | 264 |
| KV Miesbach | 97 | 30,2 | 321 |
| KV Kronach | 233 | 29,4 | 792 |
| KV Landsberg a. Lech | 64 | 29,0 | 221 |
| KV München V | 87 | 28,8 | 302 |
| KV Dachau | 72 | 28,8 | 250 |
| KV Lichtenfels | 83 | 28,5 | 291 |
| KV Würzburg-Land | 140 | 28,1 | 499 |
| KV Eichstätt | 214 | 27,9 | 766 |
| KV Deggendorf | 156 | 27,9 | 559 |
| KV Bamberg-Land | 142 | 27,8 | 510 |
| KV Rosenheim-Stadt | 41 | 27,7 | 148 |
| KV Nürnberg-Ost | 64 | 27,6 | 232 |
| KV München VI | 89 | 27,4 | 325 |
| KV Neustadt a. d. Waldnaab | 291 | 27,4 | 1063 |
| KV Nürnberg-Nord | 76 | 27,2 | 279 |
| KV Coburg-Land | 69 | 27,1 | 255 |
| KV Nürnberg-Süd | 35 | 26,9 | 130 |
| KV Altdöding | 142 | 26,9 | 528 |
| KV Ingolstadt | 72 | 26,9 | 268 |
| KV Straubing-Bogen | 193 | 26,8 | 721 |
| KV Unterallgäu | 48 | 26,7 | 180 |
| KV Pfaffenhofen a.d. Ilm | 61 | 26,5 | 230 |
| KV Erlangen-Stadt | 36 | 26,5 | 136 |
| KV Augsburg-Land | 132 | 26,3 | 501 |
| KV Weiheim-Schongau | 86 | 26,3 | 327 |
| KV Fürstenfeldbruck | 108 | 26,2 | 413 |
| KV Aichach-Friedberg | 86 | 26,1 | 330 |
| KV Wunsiedel i. Fichtelgebirge | 33 | 26,0 | 127 |
| KV Dillingen an der Donau | 68 | 26,0 | 262 |
| KV Fürth-Land | 68 | 26,0 | 262 |
| KV Ebersberg | 158 | 25,8 | 613 |
| KV München IV | 53 | 25,6 | 207 |
| KV Schwandorf | 103 | 25,6 | 403 |
| KV Landshut-Land | 101 | 25,4 | 397 |
| KV Nürnberg-West | 29 | 25,4 | 114 |
| KV Nürnberger Land | 116 | 25,1 | 462 |
| KV Freyung-Grafenau | 84 | 25,1 | 335 |
| KV Tirschenreuth | 261 | 25,0 | 1042 |
| KV Hof-Land | 112 | 24,8 | 451 |
| KV Haßberge | 114 | 24,8 | 460 |
| KV Main-Spessart | 59 | 24,7 | 239 |
| KV Forchheim | 115 | 24,7 | 466 |
| KV Hof-Stadt | 17 | 24,6 | 69 |
| KV Würzburg-Stadt | 36 | 24,5 | 147 |
| KV Mühldorf a. Inn | 113 | 24,4 | 463 |
| KV Augsburg - West | 37 | 24,3 | 152 |
| KV Schwabach | 8 | 24,2 | 33 |
| KV Regen | 88 | 24,1 | 365 |
| KV Günzburg | 94 | 24,1 | 390 |
| KV Cham | 132 | 24,0 | 550 |
| KV Kulmbach | 78 | 23,9 | 326 |
| KV Bad Kissingen | 57 | 23,8 | 239 |
| KV Regensburg-Stadt | 155 | 23,8 | 652 |
| KV Neumarkt / Opf. | 130 | 23,6 | 551 |
| KV München VIII | 33 | 23,6 | 140 |
| KV Rosenheim-Land | 188 | 23,4 | 803 |
| KV Ansbach-Land | 95 | 23,4 | 406 |
| KV München-Land | 126 | 23,4 | 539 |
| KV München III | 46 | 23,4 | 197 |
| KV Neuburg-Schrobenhausen | 58 | 23,2 | 250 |
| KV Bayreuth-Land | 58 | 23,1 | 251 |
| KV Oberallgäu | 61 | 22,8 | 267 |
| KV Passau-Land | 187 | 22,7 | 823 |
| KV Roth | 67 | 22,7 | 295 |
| KV Rottal-Inn | 78 | 22,5 | 346 |
| KV Ostallgäu | 40 | 22,5 | 178 |
| KV Dingolfing-Landau | 53 | 22,4 | 237 |
| KV Straubing-Stadt | 20 | 22,2 | 90 |
| KV Traunstein | 74 | 22,2 | 333 |
| KV Aschaffenburg-Stadt | 13 | 22,0 | 59 |
| KV Neustadt - Bad Windsheim | 59 | 20,9 | 282 |
| KV Amberg-Stadt | 15 | 20,8 | 72 |
| KV Kelheim | 73 | 20,7 | 353 |
| KV Lindau / Bodensee | 27 | 20,6 | 131 |
| KV Kitzingen | 21 | 20,2 | 104 |
| KV Erding | 46 | 20,1 | 229 |
| KV Regensburg-Land | 129 | 19,1 | 676 |
| KV Bayreuth-Stadt | 19 | 19,0 | 100 |
| KV Miltenberg | 61 | 18,8 | 325 |
| KV Aschaffenburg-Land | 46 | 18,5 | 249 |
| KV Memmingen-Stadt | 16 | 18,4 | 87 |
| KV Schweinfurt-Land | 40 | 18,3 | 218 |
| KV Neu-Ulm | 35 | 18,3 | 191 |
| KV Weißenburg-Gunzenhausen | 26 | 18,1 | 144 |
| KV Freising | 31 | 17,9 | 173 |
| KV Schweinfurt-Stadt | 8 | 17,4 | 46 |
| KV Donau-Ries | 81 | 16,6 | 489 |
| KV Bamberg-Stadt | 28 | 16,5 | 170 |
| KV Coburg-Stadt | 10 | 16,4 | 61 |
| KV Rhön-Grabfeld | 34 | 16,1 | 211 |
| KV Passau-Stadt | 22 | 15,8 | 139 |
| KV Starnberg | 17 | 15,5 | 110 |
| KV Berchtesgadener Land | 26 | 14,9 | 174 |
| KV Ansbach-Stadt | 6 | 14,3 | 42 |
| Landesverband | 8394 | 25,2 | 33371 |

ANZEIGE



„Rechtsberatung ist etwas sehr persönliches...“

B & L Rechtsanwälte München
Ludwig-Ganghofer-Str. 6
D-82031 Grünwald
Tel: +49/89/69 38 69-0
Fax: +49/89/69 38 69-21
eMail: info-m@bl-ra.com



B & L Rechtsanwälte Bad Homburg
Kaiser-Friedrich-Promenade 17
D-61348 Bad Homburg
Tel: +49/61 72/13 99 60
Fax: +49/61 72/13 99 66
eMail: info-hg@bl-ra.com

Dafür steht Rechtsanwalt
Michael A. Leipold
Managing Partner
am Standort München



B & L
BARENDREGT • LEIPOLD • LYCK • PÄTZOLD
Business and Law
RECHTSANWÄLTE



Melanie Beck, Sebastian Brehm, Melanie Obwald, Thorsten Fiedel, Richard Seidler, Steffen Vogel, Günther Beckstein, Anja Weisgerber, Kathrin Cwosdek

An einem Strang

Frankentreffen in Hassfurt

Franken unter sich. In Hassfurt trafen sich 130 JU-Mitglieder aus den Bezirksverbänden Unterfranken, Oberfranken, Mittelfranken und Nürnberg-Fürth-Schwabach zum traditionellen Frankentreffen.

Prominenter Gast: Günther Beckstein. Bei den JU-Mitgliedern warb der Innenminister für die bayerischen Reformen. Der Sparkurs sei vor allem für die junge Generation wichtig. „Wir

dürfen den Nachwuchs nicht noch weiter belasten“, sagte Beckstein unter großem Beifall. Auch CSU-Generalsekretär Markus Söder war zu den fränkischen JU-Mitgliedern gekommen. Er betonte, dass Reformen am Arbeitsmarkt und den Sozialsystemen die Basis für gute Zukunftschancen der kommenden Generationen seien.

Die vier JU-Bezirksverbände verabschiedeten eine gesamtfränkische

Resolution mit dem Titel „Chancenregion Franken“. In ihrem Papier fordern die Nachwuchspolitiker, für die nordbayerischen Regionen zusätzliche Finanzmittel bereitzustellen. Diese sollten vor allem in Infrastrukturprojekte, aber auch für Bildung, Polizeiarbeit und Grenzlandförderung eingesetzt werden.

Auf dem Frankentreffen wurde freilich nicht nur politisch gearbeitet. Abends stand eine Weinprobe auf dem Programm. Ob tatsächlich nur probiert wurde, darf bezweifelt werden.

www.junge-franken.de

Open-Air-Kino

Großer Andrang: Über 250 Jugendliche kamen zum Kino-Abend des JU-Kreisverbandes Neumarkt (Oberpfalz). Unter freiem Himmel lief in den alten Gemäuern des Parsberger Burghofes der „Fluch der Karibik“. Danach wurde an der Cocktailbar lange gefeiert. Die Organisatoren Bernhard Hittl und Jochen Zehender empfehlen zur Nachahmung.

Moschee besucht

Die JU Rosenheim-Stadt und -Land hat eine türkische Moschee besucht. „Hürden abzubauen und miteinander in Kontakt zu treten“, hält JU-Stadtrat Maximilian Benner für wichtig. Die JU will mit den Mitgliedern der türkischen Gemeinde im Gespräch bleiben.

JU-Bürgermeister

Dieter Rubenbauer gewinnt in Gröbenzell

Die Zahl der JU-Bürgermeister ist weiter gestiegen. Dieter Rubenbauer gewann in Gröbenzell (Kreis Fürstentum) mit über 59 Prozent. Der JU-Ortsverband behält damit sein Sieger-Image: 2002 waren bereits fünf JU-Mitglieder in den Gemeinderat eingezogen.

In der 19 000-Einwohner-Gemeinde legte Rubenbauer einen intensiven und modernen Wahlkampf hin. So besuchte der 33-Jährige unter anderem alle 8000 Haushalte, um sich persönlich vorzu-



Dieter Rubenbauer

stellen. Medienwirksame Aktionen wie die Übertragung der EM-Spiele auf Großbildleinwand auf dem Marktplatz, ein großer Familientag oder die Einladung von 250 Kindern ins Kino waren Höhepunkte des Wahlkampfes.

Überzeugen konnte Rubenbauer, der der Jungen Union seit 1989 angehört und seit zwei Jahren CSU-Fraktionschef ist, mit Sachkompetenz. Ein primäres Ziel für die nächsten Jahre: Die Verschuldung auf Null zurückzuführen.

Kultursteuer?

Eine „Kulturabgabe“ für alle, die keine Kirchensteuer bezahlen, hat der JU-Kreisverband Passau-Land gefordert. Die Kirchen würden zahlreiche allgemeine Aufgaben erfüllen, etwa den Erhalt historischer Gebäude. „Alle Steuerzahler sollen hierzu ihren Beitrag leisten“, findet JU-Chef Leif-Eric Langguth. Überdies hat sein Verband in einem Schreiben an Ministerpräsident Edmund Stoiber angeregt, kirchliche Feiertage für Bürger zu streichen, die keiner der beiden großen Glaubensgemeinschaften angehören.



Georg Rohleder, Andreas Scheuer, Manfred Weber, Alexander Radwan

Zugspitz-Skater

Über 3000 Skater machten heuer mit bei den Blade-Nights der Jungen Union Garmisch-Partenkirchen. Die riesige JU-Aktion, für die ganze Straßenzüge gesperrt werden mussten, macht JU-Kreischef Daniel Schreyer stolz: „Zum wiederholten Male ein großer Erfolg.“



Ein Prosit auf Europa

Wiesn-Sitzung von Ober- und Niederbayern

Zünftig war's beim traditionellen Wiesn-Ausflug des oberbayerischen JU-Bezirksausschusses. Unterstützung fand die Mannschaft um Bezirkschef Georg Rohleder heuer in den niederbayerischen Kollegen, die mit ihrem Vorsitzenden Andreas Scheuer gekommen waren.

Ehe für die JU'ler im Schottenhamel-Zelt das Bier floß, wurde aber noch intensiv getagt: Die Europaabgeordneten Alexander Radwan und

Manfred Weber berichteten aus dem Parlament und warnten vor einem EU-Beitritt der Türkei.

Vor dem Oktoberfest war außerdem kräftig gesungen worden, wurde noch kräftig gesungen: Für den am 3. Oktober 1988 verstorbenen Franz Josef Strauß gaben die JU-Funktionäre die Bayern-Hymne zum besten, zum Jahrestag der Wiedervereinigung wurde sodann auch das Deutschlandlied angestimmt.

Job über JU-Website

Unter der Schirmherrschaft von CSU-Generalsekretär Markus Söder und dem Bundestagsabgeordneten Georg Fahrenschon bietet der von Florian Hahn geführte JU-Kreisverband München-Land im Rahmen seines Job-Doping-Programms ein informatives Internetportal rund um Bildung und Beruf. Neben interessanten Links finden sich auf der extra ein-

gerichteten Website eine Praktikum- und Ausbildungsplatzbörse sowie Angebote für Informationsveranstaltungen zu Bildung, Beruf und Studium. Georg Fahrenschon lobt die moderne JU-Aktion: „WWW steht nicht nur für World Wide Web, sondern auch für Wissen, Wachstum und Wohlstand.“

www.job-doping.de



In Schale geschmissen haben sich die JU-Mitglieder aus Nürnberg, Fürth und Schwabach. Bereits zum sechsten Mal lud der Bezirksverband ins Schloss Burgfarrnbach zum beliebten Sommerball. Bis in die Nacht wurde auf dem extra verlegten Parkett getanzt, und im Hofgarten farbte ein großes Feuerwerk den Himmel ein. Begeistert zeigte sich Schirmherr Michael Glos.

Sommerlaune

JU-Verbände sorgten in den Ferien für Spaß

War unser Sommer heuer tatsächlich nur ein grün angestrichener Winter, wie Heinrich Heine ihn einst nannte? Zugegeben, mit nur 600 Sonnenstunden lagen wir in diesem Jahr leicht unter dem von Deutschen Wetterdienst ermittelten Durchschnittswert (620 Sonnenstunden). Die JU-Verbände ließen sich davon jedoch nicht beeindrucken: Sie haben sich in diesem Sommer ganz besondere Aktionen einfallen lassen – Nachahmung wärmstens empfohlen!

Ob Gemeinde-Rallye oder Sagenwanderung – die JU-Verbände zeigten Kreativität, um einen Beitrag zum Ferienprogramm ihrer Gemeinde zu leisten. Auch Open-Air-Kinos, Flohmärkte, Familienfeste und Zeltlager stan-

den hoch im Kurs und wurden sehr gut angenommen. Doch nicht nur Spaß, sondern auch Verantwortungsbewusstsein und Umweltschutz gehörten zum Programm: Auf einem Waldspaziergang mit Jägern, beim Besuch eines Falkenhorstes und der Erneuerung einer Eisvogelbrutwand. Bei Aufräum-Aktionen verbanden die Jungendlichen Spaß

mit der Aneignung von Wissen über Natur und Umwelt und konnten somit lernen, dass Umweltschutz bereits vor der Haustüre beginnt.

Isabelle Kürschner



Poolparty mit besten Aussichten...



Wenn das kühle Nass einmal nicht vom Himmel kam, erprobten mutige JU'ler ihr Talent beim Wasserski oder auf der „Banane“.



War es der olympische Geist, oder einfach die Sportbegeisterung der JU-Mitglieder? Blade-Nights, Radltouren, Benefizmarathon, Beachvolleyball- und Streetsoccer-Turniere erfreuten sich großer Beliebtheit und hoher Teilnehmerzahlen.



Deutscher Meister

Aus JU-Reihen kommt ein Deutscher Meister: **Sergej Stodola** (links), Mitglied im Ortsverband Burghausen, siegte bei der Deutschen Junioren-Meisterschaft über 50 Meter Kraulschwimmen. Der 19-Jährige wurde vom Altöttinger JU-Kreisvorsitzenden **Martin Huber** und dem JU-Ortsvorsitzenden **Thomas Grundner** (rechts) beschenkt: Rauten-Flip-Flops sollen ihn bei künftigen Wettkämpfen begleiten.



Sachen gibt's ...

... die gibt's gar nicht. Ausgerechnet auf der Münchner Wiesn wurde Berchtesgadens JU-Kreischef **Karl Halbritter** (links) beim Spezi-Trinken ertappt. Derweil ist Halbritter im Land bekannt als Anhänger bayerischer Braukunst. Offensichtlich ließ er sich von seinem oberbayerischen Bezirkschef inspirieren: **Georg Rohleder** prostete zwar medienwirksam mit Gersten-saft an (Seite 21), durch die Kehle floss aber nur Sprudelwasser. Der *bajuware* skeptisch: Die wollen Oberbayerns Repräsentanten sein?



NACHGEFRAGT

bei RCDS-Chef Kurt Höller

Um die Kasse ihrer Universität aufzubessern, haben Bamberger Studentinnen und Studenten die Hüllen fallen lassen. Der Aktkalender (15 Euro, www.aktstudien.info) fand reißenden Absatz, über 1000 Exemplare mussten nachgedruckt werden. Aufgrund dieses Erfolges wollten wir wissen, wann **Kurt Höller** und sein RCDS-Team in einem ähnlichen Kalender zu sehen sind. „Eine gute Idee“, findet Höller. Dann aber doch die Ernüchterung: „Ich glaub', das ist nichts für uns.“ Das Thema soll dennoch in der Vorstandssitzung behandelt werden – vielleicht können wir im nächsten *bajuwaren* die ersten Schnappschüsse vorstellen ...

Leserbriefe

„Gratulation zum gelungenen Magazin. Ich hoffe, dass ihr weiterhin auf Sprache und Stil achtet. Macht weiter so!“

Andreas Stadler

„Das Layout gefällt mir sehr gut, die Texte sind sehr sachlich und keine reine Propaganda.“

Tilman Matheja

„Der *bajuware* sorgt für Gesprächsstoff. Bei unserer letzten Sitzung im JU-Ortsverband wurde eifrig über die Themen diskutiert.“

Christian Käser

„Großes Kompliment zum Magazin! Nachdenklich gestimmt hat mich jedoch die im Heft abgedruckte Mitgliederstatistik. Es müsste doch möglich sein, noch mehr neue Mitglieder zu gewinnen. Vielleicht sollten wir die Öffentlichkeitsarbeit intensivieren – der *bajuware* ist da sicher ein guter Weg.“

Timo Trageser

IMPRESSUM

Herausgeber:
Junge Union Bayern
Landesvorsitzender
Manfred Weber
Nymphenburger Straße 64,
80335 München
Telefon: (089) 1243-242,
Telefax (089) 1298551
ls@ju-bayern.de
www.ju-bayern.de

Koordination:
Christian Hügel (V.i.S.d.P.)
Landesgeschäftsführer

Chefredakteur:
Thomas Breitenfellner

Redaktionelle Mitarbeit:
Maximilian Benner, Stefan Bürzle, Maximilian Federhofer, Georg Fuchs, Kathrin Gwosdek, Markus Hujber, Isabelle Kürschner, Katja Voigt, Benjamin Zeitler.

Bilder:
ddp (6), Thomas Breitenfellner (5), dpa (3), faces-byfrank (3), Peter Preller (2),

Playmobil (2), Hans-Thomas von Albert Steppach (1), Franz Niedermair (1), Redaktion (23)

Titelseite:
www.brainwaves.de

Satz:
Maximilian Moj

Anzeigen und Druck:
Atwerb Verlag KG
Telefon: (089) 6492829

Auflage: 40000
Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte.

Der bajuware erscheint vierteljährlich.

Den bajuwaren erhalten alle Mitglieder der Jungen Union Bayern.

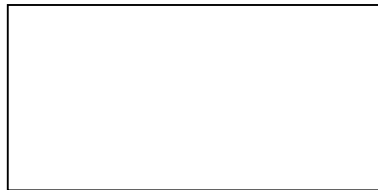
Redaktions- und Anzeigenschluss
für die nächste Ausgabe:
20.11.04
www.der-bajuware.de

Fragen, Meinungen, Anregungen?
Mail an
redaktion@der-bajuware.de

Umfrage

Durchwegs gute Noten hat der *bajuware*, das Mitgliedermagazin der Jungen Union Bayern, bei einer Telefonumfrage des JU-Landesverbandes erzielt. Vier Fünftel der befragten Ortsvorsitzenden haben dem Magazin die Note sehr gut oder gut gegeben. „Dieses Resultat freut die Redaktion des *bajuwaren* sehr“, so Chefredakteur Thomas Breitenfellner. Das tolle Zeugnis ist für Breitenfellner und die Mitarbeiter jedoch gleichzeitig ein großer Ansporn: So sollen die Anregungen der Basis in den künftigen Ausgaben des *bajuwaren* umgesetzt und insbesondere das Service-Angebot für die Mitglieder konsequent ausgebaut werden. Der *bajuware*, so Breitenfellner, solle ein Magazin von JU-Mitgliedern für JU-Mitglieder sein: „Die Darstellung unserer politischen Arbeit steht im Vordergrund, auf Heiteres und Unterhaltsames wollen wir aber auch künftig nicht verzichten.“

www.ju-bayern.de



»» **SAFE**



»» **LET'S MINI**

**So viel ist sicher: MINI hat nicht nur die Straße fest im Griff.
Auch beim neuen Sonderleasing bleibt er souverän am Boden.**

MINI One Leasingbeispiel*

| | |
|----------------------------|-----------------|
| Fahrzeugpreis | 16.380,- EUR |
| Sonderzahlung | 4.200,- EUR |
| Laufzeit | 36 Monate |
| Laufleistung p.a. | 10.000 km |
| Monatl. Leasingrate | 99,- EUR |

* Aktionsangebote für MINI One, MINI One D und MINI Cooper (ausgenommen MINI Cooper S und MINI Cabrio).
Gültig bis zum 31.12.2004. Zulassung bis 28.02.2005.
Ein Angebot der BMW Leasing GmbH.

MINI München

www.MINI-muenchen.de

Petuelring 124
80809 München
Tel. 089 3535-4444
Fax 089 3535-4408

Schwarz, Stoff Dragon Panther Black,
Dach in Wagenfarbe, Radio Boost mit
CD/MP3 Funktion, Klimaanlage, u.v.m.

